

selbst anzusprechen, aber durch vermittelbare Regierungen ausgesprochen lassen, daß die Regierung der Verhältnisse vor Zeit unbedingt sei und daher noch in weiter Ferne liege. Ich will nicht die Frage auftreten, ob nicht auf Grund dieser Bekanntnisse der Deutsche Bund diese ganzen Versicherungen als erschöpft befragt und sieht sich unmittelbar wieder auf den Boden des Status quo ante fallen könnte, oder ob nicht durch den Eintritt der Bundesrepublik, welche ja auch 1851 und 1852 unmittelbar den Vereinigungen voraus ging, es jenseits wieder alles in den damaligen Stand zurückführen würde. Diejenige Bekanntnisse mit ihrer beständigen Länge dauer ist ein sehr interessanter Sachstand, der mich nicht leicht zu einer gewöhnlichen politischen Meinung bringt. Ich will daher in so weit wie die unsrer nur den Umfang und die Auswirkungen werden durch solche Münzen Takt und Takt gefestigt. Auch aus diesen Gesichtspunkten betrachtet, schaut mir meine Idee das beste Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten derzeitigen Sachstandes eines extremen politischen Praktizisten im Königreich Hannover eine Ablösung herzurufen und versuchen, durch ein solches Unternehmen über Gewerken von momentanen Erfolgen hin, so wäre nicht das Deutschland, sondern ganz Europa um Maßstab in ihrem Recht unterstehen. Die Herzogshäuser würden dann nicht mehr ein Schauspiel für politische Längen sein, sondern das Hannoversche, westliche Deutschland und Österreich vom Bismarck vernichtet.

H Frankfurt, 21. März. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung verschiedene, die militärische Verwaltung betreffende Verteilungen des Militär- und Reichsministeriums abgeschlossen erhalten. Am Ende der Sitzung wurde keine Sitzung der Bundesversammlung stattfinden. — Das Geburtstagsfest Sr. Maj. des Königs von Preußen wird von der preußischen Landesbefreiung ausnahmsweise feierlich begangen, da es die erste Feier eines Geburtstages des neuen obersten Kriegskommandanten ist. Schon seit heute früh sind die Soldaten mit der Ausbildung ihrer Gewehre beschäftigt. In Abwesenheit des k. preußischen Landesregierungschefs, Herrn v. Ueckermann, giebt der Bevölkerungsbehörde Preußens der General-Kommission, General v. Daunhauer, heute Abend einen Rund, und werden die Gratulationen ausgetragen durch den k. Ministerpräsidenten, Herrn v. Bentzel, entgegengekommen. Die schlechte, seit mehreren Tagen anhaltende nüchtern, klägliche und nothige Witterung macht den großen Haderzug des Vorabends nicht begünstigen zu wollen. Auch die Ostermesse empfand bei ihrem Beginn die nachteilige Wirkung dieser Witterung und nicht minder der Gefährlichkeitstand der Festfeier. — Der Bericht des Ausschusses der gesetzgebenden Versammlung über die Gewerbeform gelangt wohl auf die Tagessitzung der nächsten Plenarsitzung, jedoch nur, um wieder an den Ausdruck zurückzugehen, welcher um einige Mitglieder verhüllt werden soll.

Paris, 21. März. (S. 3.) In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurden auch die §§. 20 bis 24 des Adressentourus angenommen, nachdem die zu den §§. 23 und 24 gestellten zwei Ämenderungen von Joubert und Léotard zu Gunsten des Königs von Neapel verworfen worden waren. Billault erklärte, daß die Regierung die Operationen in Sizilien energisch betriebe werden werde.

Turin, 20. März. (Sel.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wählte Graf Caron die Wirthschaft von der Demission des Ministeriums und sagte, es sei dem Könige die Bildung eines Ministeriums aus den neuen Elementen des Königreichs anzuvertrauen. Die Absicht der Regierung sei, den politischen Charakter in den Stathalterthäusern Neapels zu unterdrücken, indem man sie der Centralregierung, die für ihre Handlungen verantwortlich sei, überlässe.

□ Neapel, 14. März. Gestern fühlte sich das Telegramm an den Cäcilie angeschlagen, daß das Castell von Messina übergegangen sei; ein anderer Anschlag mache den offiziellen Act der heutigen Feier des Geburtstages Victor Emanuel's bekannt; ein dritter Anschlag handelt von Vorbereitungen zum schriftlichen Vertrag des Namensstags Garibaldi's (am 19. d. M.), der im ganzen Königreiche hochgefeiert werden wird. Am gestrigen Abend begrüßte der Donner der Kanonen von St. Elmo die ernsthafte Besuch von Messina, heute feiern den Festtag des Königs. Gegen elf Uhr heute versammelte sich die Nationalgarde und durchzog den mit drei farbigen Fahnen geschmückten Toledo bis zum Palazzo Spirito-Santo und nach der Kirche St. Lorenz hin. Sie ist sehr statisch und gehäuft voll und dabei einheitlich uniformiert, und der berittene Theil derselben präsentiert sich vorzüglich. Drei große Musikkörper der verschiedenen Abteilungen spielten die Victor-Emanuel-Hymne. Die Kirche war festlich dekoriert, die Eingänge mit dem piemontesischen Kreuze und einem Motiv des Victor Emanuel's geziert, und in Gegenwart der Spione der Regierung und Behörden fand eine feierliche Messe statt. Es ist auffällig, daß bei solchen Festlichkeiten die neapolitanischen Damen sich völlig zurückgezogen halten: man sieht sie nur in Karossen spazieren fahren und außerdem im Theater. Der Himmel hat diesen Geburtstag nicht mit gutem Wetter begünstigt: es ist der älteste, sturmvolleste und regenreichste Märztag, den wir bisher genossen; der

durch ein vielbewegtes Leben, sie entfernen nicht mit eiter Repräsentation, sie streben nach Gewalt und praktischer Thätigkeit. Sie merken und forschen, freilich in Gestalt der damals herrschenden Geheimbünde, nach den höchsten Lebend- und Bildungsmöglichkeiten. Wilhelm sieht hier vor Augen, was er so lange vergeblich gesucht hat. Er entflog seiner hohen Überchwänglichkeit, er erkennt die Nothwendigkeit und Bedeutung des praktischen Lebens. Zu glänzender Stunde wird ihm ein Schuh überbracht, der ihm als Pfand von Mariannens Liebe geblieben ist. Denn erst durch die Sorge für unsre Kinder lernen sie die Nothwendigkeit des Schaffens nach außen, der Sammlung der Kräfte. Dies werthältige Leben, das er einst so sehr verachtete, geht ihm jetzt erst in seiner Tiefe auf. Aber allerdings, er hat die Zeit nicht verloren, die er auf seine innere Bildung verbraucht hat. Wie vortheilhaft sieht er in seinem freien Verhältnis gegen Werner ab, dem langen Gehörtschulhüller. In dieser praktischen Stimmung glaubt Wilhelm, in der gesellschaftlichen Haushaltstheorie Theresens seine Ergänzung und das Ziel seines suchenden Bildungsvertranges gefunden zu haben. Dagegen hat er jedoch zu viel Idealität, zu viel Harmonie und Poestie in sich. Natalie, die werthältig und ideal ist, gleicht Zeit, die, mit einem Worte, in Weisheit eine schöne Seele, ist in reiner Weisheit durch ihre Natur das, was Wilhelm erst durch langen Kampf sich hat mühsam eringen müssen. Sie ist es wenigstens ihres Wesen nach, obgleich der Dichter verjüngt hat, sie zu sehr Plastik herauszugestalten. Hier sieht Wilhelm seine innere Bekleidung, seine Verkleidung. Und dadurch, daß Natalie ihn als ihresgleichen erkennt und in ihm ihre eigene Seelenharmonie wiederfindet, sind Wilhelm Weisters Lehrjahre geschlossen. Der Schüler ist zum Meister geworden. Wilhelm besiegt durch seine Ehe das lezte Ergebnis all' seiner

Jesus und die Höhen des Vergnügens mit dem Menschen. Angelo und mit Schne bedeckt. Alle Schiffe haben gestoppt, auch die beiden englischen Kriegsschiffe, die im Hafen vor Ankunft liegen. Weder noch Illumination, die bei etwas herabhängen Wäldern auf dem Toledos und einzelnen Blättern brillant, aber keineswegs allgemein war. Die Sparlampe der Republik erweist sich größer, als ihr Entzündungsanzug am 19. d. M. wird es umgedreht sein. Da bei früheren Beleuchtungen der Himmel die dunklen Fenster mit Scheinbüchsen attackiert hat, durchstreift stark Nationalgarden-Patrouillen die Straßen, und es fiel nicht die geringste Sichtung vor.

Messina, 7. März. (V. 3.) Gestern ereignete die Ankunft des preußischen Schiffes „Ida“, das nach viermonatigem Aufenthalt in Neapel nach Messina gesegnet ist, um nächstigenfalls die hierigen Deutschen am Nord zu nehmen, große Unruhe. Als wir Nachmittags längs dem Meer gingen, bemerkten wir im Kanal ein Dampfschiff, an dem wie bald zu unserer Freude die britisches Flagge erschien. Vor dem von allen Schiffen verlassenen Hafen ankommend, ließ es ein Boot ins Wasser, daß auf das Häuschen der Sanität zurückte. Hier aber wurde gewisst, man möge weiter unten bei der Landungsstrecke anfahren. Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge am Ufer versammelt. Auch die Neapolitaner, die auf Nachrichten hofften, standen schwermäßig auf Salvatore und der Cittadella und wünschten in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwiderte, ja sie schickten einige Boote aus, um ihn aufzunehmen. Und Land gestiegen, nöthigte sich durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Consuls geleiten lassen. Vor dem Stadttheater aber erschien ebenfalls auf Salvatore und der Cittadella und wünschten dem in der Halle stehenden Offiziere, der ihren Gruss erwid

tät empfohlen. Die Konduitsäulen habe indes auch kein Abgeordneter gehabt. Da man nicht wisse, was darin steht, nicht wisse, ob damit etwas Geschäftliches geschehe, könne er sich zu seinem Vorwurfs entziehen. Man mache der Regierung Vorwürfe, wenn sie nicht überall Ausfluss geben könne. Aber woher solle sie denn die Kenntnis ziehen? Wenn das Beihilfungsrecht einen Wert habe, müsse sie Erkundigungen einholen können, oder man müsse auf Abschaffung des Beihilfungsrechts dringen. Er wisse, daß man einspielen, die Regierung warten ließ, so könnte sich darin schon selbst verdeckt haben, und ob dazu das „Dresdner Journal“ zur Verstärkung gestellt. Wo Angriff, müsse auch Beihilfung sein und dies jedem Beamten in gleichwertigem Blatte freistehen. Der Zeit sei noch zu denken wie 1848, den wolle er für einen Heiligen erklären. Er selbst sei zu andern Ansichten gekommen. Der Nationalverein, wenn er wolle, müsse er wollen, werde einen österreichischen Prinzen nicht an die Spitze haben wollen. Die Zeit sei eine andere geworden, darum auch eine andere Sprache am Platze. Was gut Register, darüber würden die Rechnungen verschieden. Abg. Riedel vermisst noch eine Antwort. Die Listen seien wenig Vertrauen zum Volke voran, aber wünschen es auch bei diesem nicht. Zum Anhören bei Beihilfungen wünschen Listen über die ganze Bevölkerung geeignigt werden, da die Gewählten in ihren Listen doch nicht immer ständen.

Herr Rath Kohlhäußer deppelt sich auf seine schon gegebenen Erklärungen. Die Listen machen beim Ministerium sehr wenig Arbeit. Abg. Falde: Im Lande werde man sich nicht so mild über die Listen ausdrücken wie er, sondern eher wie Abg. v. Rostiz-Paulsdorf. Es sei eben schwierig, dass Vertreter von Listen beraten müsse, es steht mehr darin. Er möchte eigentlich beantragen, daß der Referent die betreffenden Aussichten ausdrücke, um befremdet darüber abzustimmen. Mit Bedauern vernehmen er, daß man diese Geschäfte den altpreußischen Amtshauptleuten aufzubärbeln, einem Amt, wie man es jetzt gar nicht schaffen könnte.

Staatsminister Heyer v. Beust: Er habe schon gestern gesagt, daß die Listen, die die Aufmerksamkeit so viel in Anspruch genommen, nicht bloß Notizen über politische Meinung enthalten hätten. Man habe ihren Charakter gänzlich verkannt, wenn man ein gehobenes Beauftragungsbüro, eine Kontrolle von Persönlichkeiten, um Maßregeln gegen diese daran zu knüpfen, darin gesehen. Es sei dies weder beabsichtigt gewesen, noch ein Fall vorgekommen, wo aus diesem Anlaß gegen Persönlichkeiten etwas unternommen worden wäre. Bei Fragen der Beihilfung sei man nicht darauf zurückgegangen, sondern habe sich an das Gutachten der Kreisdirektion gehalten. Der Zweck sei einer konservativen gewesen, sich ein klares Bild von den Zuständen im ganzen Lande zu verschaffen, wogegen auch gehört, wie sich die böhmisches Kollegien gezeigt, hauptsächlich in ihren Leistungen. Es sei auch von Interesse gewesen, Besonderheiten im Voraus zu kennen, denen man auf Seiten im Lande zu begegnen gehabt. Dem Ministerium selbst waren die Listen ganz aus dem Gedächtnis bekommen, waren sie nicht von Zeit zu Zeit eingegangen, ohne daß man sehr regelmäßig darauf gehalten. Da indeß die Maßregeln entschiedenen Widerstand unterliege, so würde es für die Regierung eine ganz falsche Consequenz sein, wenn man später, zur Beurtheilung der Kammer zu ersklären, daß man auf Fortführung keinen Wert lege, woraus folge, weshalb man sich zu geradlinigen habe. Man könne sich umso mehr dazu entschließen, als diese Listen bisher einen recht erfreulichen Ueberblick gegeben und die bestossenen Eigenschaften vielleicht häufig nicht ganz den angewiesenen Eindruck machen könnten. Hätte man sie gesehen, so würden sie sich unbeschwerlich erscheinen. Aber darum eben habe er auch kein großes Bedenken, daß man ganz auszuhören. Unangenehm habe ihn an der ganzen Sache bestätigt, nicht daß Kammertaglöhner einen scheinbaren Uebelstand zur Sprache gebracht, sondern daß bis auf den gestrigen Tag keine einzige Anregung an ihn gekommen. Die Einigung besteht seit ziemlich neuen Jahren und sein Mitglied böhmisches Kollegen habe eine Ausstellung gemacht, obgleich er sich für solche Worte und Aussagen sehr zugänglich und dankbar zeige. Der Bürgermeister Martini konnte dies so gut, als der Abgeordnete Martini, der auch in den fünf Wahlen seines Heimatlandes immer bereit gefunden haben würde. Derselbe Herr Abgeordnete habe die Stadträthe nur teilweise als Organe der Regierung gelten lassen. Seine aber einmal mit dieser Eigenschaft bedeckt, so entschelde das. Gelehrte Abhandlungen seien etwas Anderes, als Sturmphilosophen. Wenn darüber ferner auf ein Gerücht wegen Abänderung der Stadtordnung hingewichen, so sei so etwas einmal ins Auge gesetzt und Gutachten eingefordert werden, wobei sich aber die vielfach angestellten Kreisdirektionen sämmtlich für Erhaltung ausgeprochen, während Anregungen, wie angekündigt, allerdings aber von Mitgliedern einiger Städte gekommen seien. Der Dr. Vicepräsident habe die Nichtbefähigungsfrage wieder unter dem Gesichtspunkte erörtert, den er gestern als nicht zutreffend nachgewiesen hat. Es wäre nicht nur hart, sondern sogar praktisch unausführbar, zu fordern, daß sämtliche Geschäfte alle sich mit der Regierung auf denselben Standpunkt befinden. Man müsse aber prüfen, ob ein Stadtrath das Vertrauen einlöse, das er zu seinem Beruf als Organ der Staatsregierung genieße müsse. Auf die Ueberarbeitung, desgleichen auf die Frage, ob die Regierung sich in den letzten elf Jahren überall gleich gebrieben, hätte sich wohl später zurückzukommen eine passende Gelegenheit. Die Regierung gegen den Reichsvertrater liege hinter der von ihm zu vertretenden Zeit. Der Nationalvereinsfrage werde man wohl bei dieser Gelegenheit auch nicht weiter verfolgen wollen. Die Zusammenstellung des Programms derselben mit dem von 1849 müsse er ablehnen. Damals hatte man Zustände des Auslösung und das Streben, jeden Boden zu gewinnen, jetzt den anerkannten Nachschub der Bundesverfassung und sonst durch die Lage der Dinge vorgezeichnete Gesichtspunkte. Abg. Günther habe die Einträge, die ihm die Listen als Thiel eines Systems erscheinen ließen, nicht weiter angegeben. „Du anklüpfen, wo das Band zerriß“, klänge heute recht häßlich; 1850, wo die Vergangenheit eine unerhörte Erscheinung sei, das Band zerriß nicht so ähnlich gewesen. Die Nötheitheit von Verfolgungen wahrhaber akzeptieren, wisse er im Deutschen Lande mehr als einen Fall der Aufzeichnung und Verbreitung, der dem Abgeordneten eingehalten werden könnte, kurz nach notorischer Opposition. Wäre man wirklich nicht den rechten Weg gegangen, so könnte man nicht die Regierung allein verantwortlich machen, da die Kammern inzwischen mehrmals gesagt, ohne daß er sich ähnliche Anregungen erinnere. Den Wert der Mittelpartei habe man nie verkannt, die gehobenen Akte legten Zeugnis ab. Abg. Dr. Heyner komme bei einigen

Geschäften (bei andern sei der Sachverhalt etwas anders) mit anderseits erhobenen Forderungen in Widerspruch, so bei der, allerdings mit Viderlos zu abenden, Constitution mit der Gleichheit, die verletzt werde, wenn man den höheren Klassen zu lesen gestatte, was den anderen entzogen werde. Die Note im „Kreisblatt“ bei der Wahl eines böhmisches Beamten sei nicht von Dresden hinzugeholt. Mit allgemeiner Ausschließung der Beamten des Journalist kann er sich nicht einvernehmen, wenn auch natürlich andere Geschäfte nicht darunter liegen dürften. Für die Regierung wären Gebote nicht so leicht zu finden. Der Beamte kann Sache und Standpunkt. Es müsse hier auch vollständige Gleichheit wie in Bezug auf Oppositionsbücher herrschen. Die Notizblätter seien ihm ganz unbekannt und der ehrliche Vorfall müsse davon abmahn. — Das sei die Regierung loben lasse, darauf sei er nicht abgeneigt. Wenn ich nur nicht zu sehr tödel lassen möchte! Zur Vertheidigung genüge aber nicht immer eine kurze Vertheidigung. Es bereiche jetzt (das solle kein Vorwurf sein) in der Presse ein gewisser Terrorismus. Lobreden der Regierung sei da ein undankbares Geschäft. Um aufzuklären, müsse die Regierung alle Mittel zusammennehmen. Auf das Verleihende gewisser Artikel kommt es nicht an. Ihm gereiche persönlich das mehr zur Unterhaltung als Bekämpfung. Aber es könne der Regierung nicht gleichzeitig sein, welche Ansichten sich im Volke verbreiten, und ihre Pflicht sei es, dafür zu sorgen, daß man das Wahrheit vom Volksmund unterschreibe. Abg. v. Weltz: Wenn er sich vollständig dem Abg. Falde anzuschließen gehabt hätte, so glaube er, daß die ganze Kammer in dem Ausdruck der Freude über die Erklärung des Herrn Minister sich vereinigt werde, daß die angesuchten Ämter nicht fortgeführt werden sollen, hätte man sich auch noch mehr gefreut, wäre sie schon gestern erfolgt. An sich möchten sie nicht so gefährlich sein. Personalforschen müsse die Regierung so verschaffen. Aber zu wünschen wäre, daß es könne der Regierung nicht gleichzeitig sein, welche Ansichten sich im Volke verbreiten, und ihre Pflicht sei es, dafür zu sorgen, daß man das Wahrheit vom Volksmund unterschreibe.

Abg. v. Weltz: Wenn er sich vollständig dem Abg. Falde anzuschließen gehabt hätte, so glaube er, daß die ganze Kammer in dem Ausdruck der Freude über die Erklärung des Herrn Minister sich vereinigt werde, daß die angesuchten Ämter nicht fortgeführt werden sollen, hätte man sich auch noch mehr gefreut, wäre sie schon gestern erfolgt. An sich möchten sie nicht so gefährlich sein. Personalforschen müsse die Regierung so verschaffen. Aber zu wünschen wäre, daß es könne der Regierung nicht gleichzeitig sein, welche Ansichten sich im Volke verbreiten, und ihre Pflicht sei es, dafür zu sorgen, daß man das Wahrheit vom Volksmund unterschreibe.

Abg. v. Weltz: Wenn er sich vollständig dem Abg. Falde anzuschließen gehabt hätte, so glaube er, daß die ganze Kammer in dem Ausdruck der Freude über die Erklärung des Herrn Minister sich vereinigt werde, daß die angesuchten Ämter nicht fortgeführt werden sollen, hätte man sich auch noch mehr gefreut, wäre sie schon gestern erfolgt. An sich möchten sie nicht so gefährlich sein. Personalforschen müsse die Regierung so verschaffen. Aber zu wünschen wäre, daß es könne der Regierung nicht gleichzeitig sein, welche Ansichten sich im Volke verbreiten, und ihre Pflicht sei es, dafür zu sorgen, daß man das Wahrheit vom Volksmund unterschreibe.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit des Volkes erzielen. Auch die Achtung vor der Gleichheit accorde er bestens, da sie die Vermuthung, aus der er vorhin gesprochen, widerlegt. Da die Regierung durch Ratschläge gebunden sei, müsse die öffentliche Meinung, die Städte als Herde vorangehen. Bei den Parteien möge man ihre Meinung zugetragen. Mit der Ausdehnung auf Landgemeinden schiene der Vorredner sich in Vermuthungen bewegt zu haben. Er würde dankbar sein für thatächliche Begründung.

Abg. Dr. Heyner: Der Herr Staatsminister habe durch seine Initiative ihm einen Antrag auf Abschaffung vorweg abgenommen. Würde er oft diese Initiative für die Freiheit

